

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Einleitung	13
1.1 Die ESVP: „unverzichtbares Kernanliegen“ der Deutschen?	13
1.2 Forschungsgegenstand und Fragestellung	17
1.3 Analyserahmen und Vorgehensweise	20
1.3.1 Moderne konstruktivistische Ansätze als Analyseinstrumente	20
1.3.2 Zusammenfügung der konstruktivistischen Annahmen	28
1.3.3 Methodische Überlegungen	36
1.4 Aufbau der Arbeit	39
TEIL I	
DEUTSCHLAND UND DIE AUSGESTALTUNG DER ESVP	41
2. Die EU als Akteur in Sicherheits- und Verteidigungspolitik	43
2.1 Historische Entwicklung vor der ESVP	43
2.1.1 Vom Brüsseler Pakt bis zur Einheitlichen Europäischen Akte	43
2.1.2 Die GASP als Grundstein	51
2.2 Die Konstituierung der ESVP	60
2.2.1 Katalysatoren zur Lancierung der ESVP	61
2.2.1.1 Umschwung in der britischen Position	61
2.2.1.2 Kosovo-Effekt	65
2.2.2 Von Köln nach Kopenhagen	69
2.2.2.1 Durchbruch auf dem Kölner Gipfeltreffen	69
2.2.2.2 Konkrete Fortschritte von Helsinki bis Nizza	75
2.2.2.3 Die Post-Nizza Phase	79
2.2.3 Neuere Entwicklung seit 2003	82
2.2.3.1 Die ESVP im Einsatz und Fortsetzung ihrer Entwicklung .	82
2.2.3.2 Der Europäische Konvent als wichtiger Impuls	86
2.3 Inhalte und Merkmale der ESVP	90
2.3.1 Institutionen, Entscheidung und Flexibilität	90
2.3.1.1 Institutionelle Strukturen	90
2.3.1.2 Beschlussfassungen und Flexibilität	95
2.3.2 Militärische und zivile Handlungsfähigkeit	97
2.3.2.1 Militärische Fähigkeiten	97
2.3.2.2 Zivile Fähigkeiten	102

2.3.3 Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen ...	105
2.3.3.1 Die NATO	106
2.3.3.2 Die VN und die OSZE	110
3. Deutsche Positionen und Politiken zum Aufbau der ESVP	113
3.1 Grundpositionen zur Schaffung der ESVP	114
3.1.1 Verbesserung der Handlungsfähigkeit der EU	114
3.1.2 Krisenmanagement mit militärischen und zivilen Fähigkeiten ..	115
3.1.3 Krisenbewältigung und Konfliktprävention als Aufgaben	117
3.1.4 Stärkung der transatlantischen Partnerschaft	119
3.1.5 Weitere Vertiefung der europäischen Integration	121
3.2 Institutionen, Entscheidung und Flexibilität	122
3.2.1 Institutionelle Strukturen	122
3.2.2 Entscheidungsverfahren und Flexibilität	126
3.3 Militärische und zivile Handlungsfähigkeit	130
3.3.1 Militärische Fähigkeiten	131
3.3.2 Zivile Fähigkeiten	138
3.4 Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen	142
3.4.1 Die NATO	142
3.4.2 Die VN und die OSZE	147
TEIL II	
DIE ERKLÄRUNG DER DEUTSCHEN ESVP-POLITIK AUS	
KONSTRUKTIVISTISCHEN PERSPEKTIVEN	151
4. Strukturelle Voraussetzungen und internationale Normen	153
4.1 Strukturelle Voraussetzungen	153
4.1.1 Veränderte Bedingungen und erweiterter Sicherheitsbegriff	154
4.1.2 Institutionelle Umgebung der europäischen Sicherheit	159
4.1.2.1 Die VN	159
4.1.2.2 Die OSZE und der Europarat	161
4.1.2.3 Die NATO und die WEU	163
4.1.2.4 Die EU	167
4.1.3 Zwischenfazit	168
4.2 Rechtliche und soziale Normen internationaler Institutionen	170
4.2.1 Die VN	172
4.2.2 Die OSZE und der Europarat	177
4.2.3 Die NATO und die WEU	182
4.2.4 Die EU	189
4.2.5 Zwischenfazit	192

5. Konstruktion der deutschen Identitäten, Präferenzen und Handlungsorientierungen zur ESVP	195
5.1 Zielvorstellung und Aufgabenspektrum	195
5.1.1 Identitäten	196
5.1.1.1 Über die Sicherheitskooperation im Rahmen der EU	196
5.1.1.2 Über die Fortentwicklung der europäischen Integration ..	201
5.1.1.3 Über die deutsche Rolle	204
5.1.2 Präferenzen	208
5.1.2.1 Zentrale Interessen deutscher Außen- und Sicherheitspolitik	209
5.1.2.2 Präferenzen bei der Schaffung der ESVP	213
5.1.3 Handlungsorientierungen	217
5.2 Institutionen, Entscheidungsverfahren und Flexibilität	221
5.2.1 Identitäten	222
5.2.1.1 Über die Souveränitätsübertragung	222
5.2.1.2 Über die Handlungsfähigkeit der EU	223
5.2.1.3 Über die demokratische Legitimität	225
5.2.2 Präferenzen	226
5.2.3 Handlungsorientierungen	232
5.3 Militärische und zivile Handlungsfähigkeit	235
5.3.1 Identitäten	235
5.3.1.1 Über die militärischen Fähigkeiten	235
5.3.1.2 Über die zivilen Fähigkeiten	239
5.3.1.3 Über das Leitbild der EU und die deutsche Rolle	241
5.3.2 Präferenzen	244
5.3.3 Handlungsorientierungen	248
5.4 Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen	252
5.4.1 Identitäten	252
5.4.1.1 Über die multilaterale Zusammenarbeit	253
5.4.1.2 Über die transatlantische Partnerschaft	255
5.4.1.3 Über die Rolle der VN und der OSZE	256
5.4.2 Präferenzen	259
5.4.3 Handlungsorientierungen	262
TEIL III	
GESAMTERGEBNISSE	267
6. Bilanz der deutschen ESVP-Politik	269
6.1 Übereinstimmung von internationalen Normen und innerstaatlichen Faktoren	269
6.2 Zusammenhang von Identitäten und Präferenzen	273
6.3 Normgeleitetes aber rational-strategisches Verhalten	276
6.4 Anspruchsvolle Ambitionen mit bescheidenen Erfolgen	278

7. Schlussfolgerungen	291
Literaturverzeichnis	297
1. Dokumente und offizielle Veröffentlichungen	297
2. Reden und Regierungserklärungen	309
3. Monographien und Aufsätze	319
Abkürzungsverzeichnis	349